

14. Arbeitstagung des Forschungsnetzwerkes »Transzendentalphilosophie/Deutscher Idealismus«

University of Southern Denmark,
Campusvej 55,
5230 Odense,
Raum: Comenius, 18.-20. Februar 2016

Das Problem des Anfangs

Das Anfangen hängt, sei es im relativen oder absoluten Sinne, sei es in propädeutischen oder wissenschaftlichen Kontexten, unlösbar mit dem Leben zusammen. Trotzdem ist das Anfangen ein selten reflektiertes Ereignis. – Im metaphysischen Sinne ist der Begriff des Anfangs schon am Anfang der Philosophie zu beobachten, und zwar als die Frage nach der *prima materia*. Dabei ergibt sich bereits am Anfang ein Zusammenhang mit der Theologie. Anfang und Grundlage hängen hier eng zusammen. Eine eigentliche Problematisierung des Anfangs zeigt sich deutlich in der Neuzeit, wo es aber zugleich klar wird, dass es außer um ontologische Prinzipienfragen auch um Methodenfragen und schließlich um erkenntnistheoretische Problemstellungen geht. Es zeigt sich, dass die Zuständigkeit des Fragens nach dem Anfang von der Ontologie zur Erkenntnistheorie gewechselt hat. Methodisch ist es bedenkenswert, zu entscheiden, ob man deskriptiv vom Vorgefundenen oder normativ vom Gewollten anfangen sollte. Dies beeinflusst sowohl die Form als auch den Inhalt für das ganze auf den Anfang folgende Denken. Vollends problematisch, aber zugleich hochinteressant und aufschlussreich ist es, wenn man sich dessen bewusst wird, dass man als ein schon Angefangener den Anfang reflektiert, d. h. die Voraussetzung der Reflexion reflektiert.

Wie, wo oder ob man überhaupt anfängt, ist also nicht gleichgültig. Ferner bestimmt die Reflexion über den Anfang oder vielmehr der Anfang selbst oft den Rang dieser drei Perspektiven – wie, wo und ob überhaupt –, die sich selbst gegenseitig bestimmen. Das Verhältnis der Philosophie zur Geschichte kündigt sich ebenfalls in der Frage nach dem Anfang und dessen Erklärung an. Außer der Frage nach dem adäquaten Anfang meldet sich so die Frage nach dem guten oder schlechten Anfang.

Sei es in Forderungen zur Hinwendung zu zukünftigen oder Rückwendung zu vergangenen Zeitaltern, sei es methodisch als deskriptiver oder normativer Anfang, immer ist die politische, propädeutische und philosophische Frage nach dem Anfang im Spiel. Durch den Begriff des Anfangs erschließen sich somit viele verschiedene Bereiche, die die Reflexion des Anfangs nicht nur durchdringen, sondern auch für den Begriff des Anfangs neue Aufklärung erwarten lassen können.

Ziel der Tagung ist es, die vielfältigen Ansätze anfänglichen Denkens oder des Denkens des Anfangs neu zusammenzuführen. Wie immer bestimmen die Interessen der Beiträger das Programm der Tagung. Kluge halbstündige Beiträge, die ge-

willt sind, philosophische Gemeinplätze durch neue Perspektiven zu überwinden oder mit überraschenden Thesen neu anzufangen, sind herzlich eingeladen, die Tagung mitzugestalten. Dafür wird bis 31. Dezember 2015 eine knappe, etwa 250 Wörter umfassende Skizze auf Deutsch oder Englisch an untenstehende Adresse erbeten. Da die Früchte der Tagung in einer attraktiven Publikation aufgehen sollen, möchten wir um rechtzei-

tige Anmeldung bitten. Wir streben an, das Feld möglichst umfassend und systematisch in Tagung und Publikation abzubilden.

Jesper Rasmussen – Odense
Christoph Asmuth – Berlin

jlrs@sdu.dk